



Manfred Mai

Wir leben alle unter demselben Himmel

Die 5 Weltreligionen für Kinder ★★★★★

ill. von **Marine Ludin**

Hanser 2016 • 150 Seiten • 18,00 • ab 10

978-3-446-25300-1

Manfred Mai hatte schon mehrere sehr ehrgeizige Projekte und Rundumschläge, in denen er Weltgeschichte, deutsche Geschichte oder deutsche Literaturgeschichte in jeweils einem nicht sehr umfangreichen Buch für Jugendliche vermitteln wollte. **Die 5 Weltreligionen für Kinder** ab 10 Jahren auf 150 Seiten scheint mir aber das größte und schwierigste Unterfangen zu sein.

Wir leben alle unter demselben Himmel ist der Titel und auch der Tenor des Buches und verdeutlicht die Absicht, mehr Verständnis füreinander und mehr Gemeinsamkeiten miteinander zu finden. Niemals zuvor, so heißt es im Vorwort, haben Menschen verschiedener Religionsgemeinschaften so nah zusammen gelebt wie heutzutage. Das trifft gerade auf Kinder zu, die oft schon im Kindergarten, auf jeden Fall aber in der Schule mit Kindern, die anderen Religionsgemeinschaften angehören, zusammentreffen.

Die 5 Weltreligionen, das sind das Judentum, das Christentum, der Islam, der Hinduismus und der Buddhismus. Genau in dieser Reihenfolge werden sie vorgestellt, auf jeweils ungefähr 20 Seiten. Das ist natürlich wenig. Und gleichzeitig sehr viel. Manfred Mai schreibt zwar einfach und klar, aber nicht unbedingt kindlich – dafür eignet sich das Thema auch nicht. Er geht also nicht in die Knie, sondern verlangt seinen kindlichen Lesern durchaus etwas ab. Zehnjährigen das Buch in die Hand zu geben, „da, lies das mal“, scheint mir eine absolute Überforderung zu sein. Und eine Altersbegrenzung nach oben (bis 12) absolut unsinnig. Schließlich kann es auch einem Erwachsenen nicht schaden, sich noch einmal oder überhaupt erst einmal einen Überblick zu verschaffen nach dem Motto „Wie war das nochmal?“

Wie waren die Ursprünge, wann geschah das alles, in welchen Schriften sind die Glaubenssätze festgehalten, welche Feste werden in der entsprechenden Religionsgemeinschaft gefeiert und welche Begriffe sollte man kennen? Das alles wird hier knapp wiedergegeben und manchmal auch anschließend abgefragt. Bzw. kann die Frage auch dazu dienen, das betreffende (Unter-)Thema ausführlicher zu recherchieren und zu betrachten. Selbst nach unmittelbarer Lektüre sind



diese Fragen nämlich nicht so einfach zu beantworten, wenn man die Antworten nicht einfach auswendig lernen, sondern mit eigenen Worten ausdrücken können möchte.

In allen Religionen, überhaupt in religiösem Denken (auch wenn es nicht um die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft geht) stehen folgende Fragen im Mittelpunkt:

Wer bin ich? Wo komme ich her? Wozu bin ich da? Was soll ich tun und was nicht? Was geschieht mit mir, wenn ich sterbe?

Aber gerade diese Fragen werden nicht zufriedenstellend beantwortet; Mai geht also weniger ins Inhaltliche, ins Wesentliche, als dass er sich an den äußeren Formen aufhält. Es geht mehr darum etwas über andere oder auch die eigene Religion zu *wissen*, als sie zu *verstehen*.

Ja, ich habe die Religionen, einschließlich meiner eigenen, der christlichen Religion, eher als absurd denn als nachvollziehbar empfunden. Einzig der Buddhismus schien mir Antworten auf diese Fragen zu geben, aber ich weiß auch (was ein Kind eher nicht weiß), dass es sehr viel komplizierter wird, wenn man da tiefer einsteigen möchte.

Zusammenfassend möchte er das Verbindende aller, zumindest der vorgestellten, Religionen aufzeigen. Aber mehr als „Du sollst nicht töten“ ist ihm dabei nicht eingefallen. Zudem musste er einräumen, dass sich keine Religion wirklich daran hält, sondern es viele Gründe gibt, bzw. viele Gründe gefunden werden, weshalb das Töten als gerechtfertigt oder sogar als richtig empfunden wird. Als Beispiel dafür führt er klugerweise nicht einen islamischen Selbstmordattentäter an, sondern einen (christlichen) Landsknechtsführer aus dem Jahre 1643, der sich damit brüstet, soundsoviele Männer, Frauen und unmündige Kindlein getötet, soundsoviele Höfe gebrandschatzt und noch mehr Jungfrauen genotzüchtigt zu haben und dennoch (oder gerade deswegen?) darauf zu hoffen, ohne Verzug zur ewigen Seligkeit zu gelangen. Denn er sei nimmermehr abgewichen von seinem Herrn und Erlöser...

Dagegen kommt mir die Überlegung des Dalai Lama, wie es vor nicht allzu langer Zeit durch die Presse gegangen ist, die doch nur anerzogenen Religionen zugunsten von Ethik und Menschlichkeit abzuschaffen, fast zwingend vor.

Aber das ist natürlich nicht Thema des Buches und würde einen auch nicht davon entbinden, etwas zu wissen über den Glauben. Das Buch *informiert*, es vermittelt kein Verständnis, es *appelliert* an Toleranz, ohne einem dabei zu helfen.

Noch ein Wort zu den Illustrationen, die zwar recht kindlich sind im Gegensatz zum Text, aber auch informativ und in der Darstellung der Menschen am ehesten vermittelt: „Wir leben alle unter demselben Himmel“.